

ERFOLGS-BILANZ 2016-2020

Liebe Marburgerinnen und Marburger, zum Ende der Wahlperiode der Stadtverordnetenversammlung legen wir Ihnen wieder die Bilanz unserer Arbeit für Marburg vor.

Politik in Marburg heißt leidenschaftliche, oft auch kontroverse Dis-

kussion. Das ist gelebte Demokratie. Unser Ziel ist die Beteiligung vieler Menschen an den Entscheidungen für unsere Stadt. Vor allem auch derjenigen, die keine laute Stimme haben, aber genauso wichtig sind.

Die Aufgabe der Stadtverordneten ist es, diese Diskussionen in Entscheidungen zu überführen. Wir als SPD-

Fraktion sind überzeugt, dass gute Entscheidungen für unsere Stadt getroffen wurden.

Seit 2016 gab es viele wegweisende Projekte, Veränderungen und Anstöße. Unser Leitsatz ist, das Zusammenleben aller Bürger*innen zu verbessern, solidarisch, gerecht und nachhaltig. Dabei sind uns der Klimaschutz, der Umstieg auf Bus und Fahrrad genauso wichtig wie bezahlbarer Wohnraum, gute Chancen für unsere Kinder in KiTa und Schule und nicht zuletzt eine nachhaltige Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts für gute Arbeitsplätze und dadurch *Fortsetzung auf Seite 2*





Fortsetzung von Seite 1

möglichen finanziellen Spielräume für die Stadtpolitik.

Wir haben im Vergleich zu anderen Städten in Hessen vielfach bereits **sehr hohe Standards** – gerade im Sozial- und Bildungsbereich, dort, wo es um Chancengleichheit, um Teilhabe und Ausgleich, um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und die Abfederung von Härten geht, um Menschen in schwierigen Lebenssituationen nicht allein zu lassen. Dazu tragen viele Vereine und Initiativen bei. Nicht zu vergessen die Förderung eines anspruchsvollen kulturellen Angebots, des Sports oder des ehrenamtlichen Engagements in den verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft, von Feuerwehr bis DLRG.

Aktuell bestimmt die Corona-Pandemie unser Leben wie kaum etwas sonst. Neben teils erheblichen persönlichen Einschränkungen, der Angst um Gesundheit und Arbeitsplatz oder der Belastung berufstätiger Eltern, sind die wirtschaftlichen Auswirkungen noch nicht vollständig absehbar.

Marburg hat aber ein eigenes, auf die Bedürfnisse hier vor Ort angepasstes 14-Punkte-Hilfspaket im Umfang von 3,7 Millionen Euro aufgelegt. „**Marburg Miteinander**“ wurde auch bundesweit positiv wahrgenommen und hat dazu beigetragen, kurzfristig mit Stadt-Geld-Gutscheinen den Marburger Einzelhandel und die Gastronomie zu unterstützen oder das lokale Handwerk zu fördern; Familien und Schüler*innen mit Bildungsgutscheinen und iPads für den digitalen Unterricht zu versorgen, Kulturschaffenden mit dem „Sommer in der Stadt“, Mieter*innen und Menschen in Notlagen zu helfen oder auch Senior*innen mit Mobilitätsgutscheinen.

Wir halten zusammen und haben gezeigt, dass wir die Krise verantwortungsbewusst mit allen Kräften und

mit Augenmaß meistern. Dafür kann man allen, die in dieser Stadt solidarisch waren, nicht genug danken.

Diese Stadt zeigt sich in der Krisensituation wieder stark. Und diese Stärke wurde auch in den vergangenen Jahren deutlich, über die wir hier unsere Bilanz anhand von einigen Schwerpunkten vorlegen.

Stadtentwicklung heißt Bewahrung des schönen Alten, aber auch Neues zuzulassen. Nur so bleibt die Stadt als Lebens-, Arbeits- und Wohnort auch künftig attraktiv. Neues bedeutet Veränderung und Anpassung an neue Anforderungen. Das geht nicht immer konfliktfrei. Aber es muss immer so erfolgen, dass möglichst viele Menschen davon Gewinn haben.

Wir danken allen, die uns in vielen Gesprächen etwa bei unseren **Fraktion-vor-Ort-Wochen** zahlreiche Anregungen gegeben oder mit uns auch kritisch diskutiert haben. Das alles ist wichtig und fließt in unsere Politik ein. Politik funktioniert nur, wenn man miteinander im Gespräch bleibt. Das war und ist weiterhin unser Anspruch.

Soziales Marburg: Spitze in Hessen

Die Universitätsstadt Marburg zeichnet sich durch ein starkes soziales Netz mit vielfältigen Beratungs- und Hilfsangeboten für Menschen in schwierigen oder besonderen Lebenslagen aus. Dies gelingt auch dank vieler freier Träger, starker Gemeinwesenarbeit und dem Anspruch der Stadt, mit kommunaler Sozialpolitik ein gutes Miteinander zu fördern. Das alles trägt zu einem besonderen, solidarischen Klima in der Marburger Gesellschaft bei.

Die umfangreiche soziale Infrastruktur mit den **vielen freiwilligen Leistungen** für Kinder, Jugendliche, Familien, Ältere oder sozial Benachteiligte, Menschen mit Behinderung oder die Gesundheitsförderung oder Integration machen rund ein Drittel in den städtischen Haushalten aus. Das ist ein Spitzenwert auch gegenüber vergleichbaren hessischen Kommunen.

In 2017 wurde der Prozess der **kooperativen Sozialplanung** begonnen, um die Marburger Sozialpolitik für die sich ändernden Anforderungen weiter-

zuentwickeln. Alle Menschen in Marburg sollen ein selbstbestimmtes Leben führen und am gemeinschaftlichen Leben teilhaben können. Entwickelt wird in diesem Zusammenhang unter breiter Beteiligung ein **„Sozialpolitisches Leitbild“**: Für eine soziale, gerechte und lebenswerte ‚Stadt für Alle‘.

Soziale Stadt: Stadtwald und Waldtal

Im **Stadtwald** und im **Waldtal** werden im Rahmen der „Sozialen Stadt“ 15 Millionen Euro in neue **Nachbarschafts- und Familienzentren** investiert. Im Waldtal ist darüber hinaus als Pilotprojekt ein Gesundheitszentrum integriert, um eine ärztliche Gesundheitsversorgung für den Stadtteil zu etablieren, die dort bisher fehlt. Es handelt sich um ein Modellprojekt, das sicher später auch auf andere Stadtteile übertragen werden kann.

Stadtpass verbessert!

Wir haben die Mittel für den Stadtpass erhöht, damit Menschen mit wenig Geld Vergünstigungen, etwa beim Bus-



fahren erhalten. Zudem wollen wir, dass insbesondere auch Senior*innen und Schüler*innen mit Stadtpass das 365-Euro-Ticket billiger bekommen.

Für die sozial benachteiligten Menschen, die von der Corona-Krise besonders betroffen sind, stehen 100.000 Euro im Haushalt 2021 zur **Armutsbekämpfung** bereit.

Marburg ist Vielfalt. Das Zusammenleben der Menschen zeichnet sich durch Offenheit und Respekt aus. Das wurde bei vielen Gelegenheiten immer wieder unter Beweis gestellt. Marburg nimmt seine Verantwortung gegenüber Menschen auf der Flucht wahr. Wir unterstützen die Initiative „200 nach Marburg“. Der Ausländer*innen-Beirat ist ein wichtiger Partner. Marburg zeigt Respekt.

Gut Wohnen

Marburg ist attraktiv und bietet viel Lebensqualität – wenn man erst mal eine bezahlbare Wohnung gefunden hat. Allerdings ist die Stadt in den letzten Jahren merklich gewachsen. Es gibt mehr Studierende, und auch die Einwohnerzahlen insgesamt sind gestiegen. Noch immer besteht trotz des merklichen Baubooms in den letzten Jahren Bedarf vor allem an bezahlbarem Wohnraum für Normalverdienende und an gefördertem Wohnraum.

Auch Familien müssen in Marburg einfacher zu einer Wohnung kommen und nicht gezwungen sein, ins Umland auszuweichen, genau wie Alleinstehende, Ältere oder Junge, Menschen mit Behinderung, Studierende, Arbeitnehmer*innen mit kleinen oder mittleren Einkommen.

2.800 neue Wohnungen entstanden

Auf Grundlage einer Wohnungsbedarfsanalyse entstand ein Wohnraumversorgungskonzept. „Bauen, bau-



en, bauen“ ist das Motto. 2.800 Wohnungen sind schon entstanden – weit mehr als womit gerechnet wurde. Weitere 1.000 Wohnungen sind im Bau oder in der Planung, über 400 Sozialwohnungen wurden seit 2016 gebaut, auch hier entstehen noch weitere. Wir haben das „Wohnungsmarktoffensive“ genannt.

Seit Jahren arbeiten auch regelmäßig die Runden Tische zu den Themen „Barrierefreies Bauen“ und „Preiswerter Wohnraum“.

Wohnungsmarktoffensive

Marburg hat zudem eine Sozialquote bei größeren Wohnungsbauprojekten. Auch diejenigen, die zwar keinen Wohnberechtigungsschein bekommen,

aber deren Einkommen dennoch niedrig ist, brauchen eine bezahlbare Wohnung. Auch hier wurde eine Lösung gefunden.

Die **städtische GeWoBau** investiert ab 2020 in den kommenden Jahren 50 Millionen Euro, insbesondere auch für neue Bauprojekte mit bezahlbaren Mieten, aber auch zur energetischen Sanierung ihrer älteren Häuser. Zusätzlich hat die GeWoBau für 92 Wohnungen die Belegungsrechte erworben, so dass sie als Sozialwohnungen dienen.

Mit 1 Millionen Euro für einen sozialen Energiebonus hat die SPD-Fraktion seit dem Haushalt 2019 dafür gesorgt, dass energetische Sanierungen von Mietwohnungen der Wohnungsbaugesellschaften warmmietenneutral umgesetzt werden können. 2020 wurde dieser Bonus verdoppelt. Im Haushaltsentwurf des OB für 2021 sind nun 3 Millionen Euro dafür eingeplant. 13 Millionen Euro gab es seit 2016 für die Wohnraumförderung.

Dazu gehört auch eine **kommunale soziale Wohnraumförderung** für einkommensschwache Menschen.

In der Innenstadt werden die Möglichkeiten für neuen Wohnraum immer geringer. Aktuell soll noch das Gebiet Temmlerstraße zu einem sogenannten urbanen Gebiet entwickelt werden. Neue Baugebiete sind aber im Anschluss an bestehende Strukturen wie am Oberen Rotenberg und am Hasenkopf / Stadtwald / Ockershausen sinnvoll. Es gab dazu eine intensive und frühzeitige Bürgerbeteiligung mit Workshops zur Vorbereitung des städtebaulichen Wettbewerbs. Hier sollen bis zu 300 Wohneinheiten mit bis zu 30% sozialem Wohnungsbau entstehen. Im Bereich Oberer Rotenberg ist vorerst ein kleineres Wohngebiet mit gefördertem Wohnungsbau und gemeinschaftlichem Wohnen angedacht, zudem ein Lebensmittelmarkt.

Auch die Außenstadtteile müssen zum Wohnen und Leben attraktiv bleiben. Wir unterstützen daher eine maßvolle **Baulandentwicklung**. Auf Anregung der SPD-Fraktion wird derzeit ein neues **Baugebiet in den östlichen Stadtteilen** geprüft. Hier soll vor allem ein Wohnungsangebot für Beschäftigte



auf den Lahnbergen entstehen. So kann auch der Verkehr aus der Kernstadt verringert werden.

Neben den in Marburg verbreiteten studentischen WGs gibt es auch eine steigende Nachfrage nach weiteren **gemeinschaftlichen Wohnprojekten**. Dem dient das kürzlich beschlossene Marburger Konzeptverfahren für Gemeinschaftliches Wohnen. Es soll gezielt als Pilotprojekt im neuen Baugebiet Oberer Rotenberg umgesetzt werden.

Ein ganz anderes Problem haben Menschen, denen überhaupt ein Dach über dem Kopf fehlt. Die Einrichtung der **Wohnungslosenhilfe** in der Gisselberger Straße wird saniert und konzeptionell erweitert werden. Das Modell Probe-wohnen und unterstützter Übergang in ein Mietwohnungsverhältnis wird über Marburg hinaus viel beachtet.

- Wir haben die **Straßenbaubeiträge** abgeschafft. Nicht nur Hauseigentümer*innen sparen so Anliegerbeiträge, sondern auch wer zur Miete wohnt, denn die Kosten konnten früher auf die Miete umgelegt werden. Gleichzeitig werden die Straßen kategorisiert und eine Prioritätenliste für deren Sanierung wird erstellt.
- Der **Dorfentwicklung** dient das Integrierte Kommunale Entwicklungskonzept IKEK unter breiter Beteiligung aller Interessierten.
- **Bürgerhäuser** in den Außenstadtteilen sind ein zentraler Anlaufpunkt in jedem Stadtteil. Um ihren Erhalt langfristig zu sichern, haben wir kürzlich ein Entwicklungskonzept zur Sanierung der Häuser beschlossen. Begonnen wird in Gisselberg, Elnhausen, Cyriaxweimar, Dilschhausen und Hermershausen.
- Immer einsatzbereit: In die **Feuerwehr-Standorte** Cappel und Wehrshausen fließen über 7 Millionen Euro.



Wir sind eine kinder- und familienfreundliche Stadt, nicht zuletzt durch die in den letzten Jahren immer weiter und **auf hohem Niveau** ausgebaute Kinderbetreuung. Hohe Geburtenzahlen und der Trend, dass immer mehr Eltern ihre Kinder früher in die Krippe bringen, machen noch mehr Plätze erforderlich.

Dafür gibt es bereits ein von Stadträtin Kirsten Dinnebieer vorgelegtes Konzept.

Gute Betreuung und Bildung von Anfang an

Mehr KiTa-Plätze, Erneuerung von KiTas

Auf Initiative der SPD-Fraktion hin gab es in der Stadtverordnetenversammlung mehrere Beschlüsse, wie den zur Aufstellung eines Kinderbetreuungs-Entwicklungsplans oder zur Optimierung der KiTa-Platz-Vergabe.

Die Zahl der KiTa-Plätze für Ü3- und U3-Betreuung wird nach Bedarf erweitert, Mittagsplätze werden in Ganztagsplätze umgewandelt und durch eine **Qualitätsoffensive** ergänzt, zu der auch mehr Stunden für die KiTa-Leitungen gehören.

450 neue KiTa-Ganztagsplätze

Auch in der Corona-Zeit hat Marburg mit die höchsten Betreuungsquoten in Hessen erreicht. Weitere Kindertageseinrichtungen werden erneuert. Für die Kinderbetreuung 2021 sind rund 12 Millionen Euro mehr vorgesehen als 2016. Eine Steigerung um 50%.

Wir legen den Fokus auf Chancengerechtigkeit von Anfang an. Mit dem besonderen Blick auf das Quartier leistet die Stadt Marburg gerade in der frühkindlichen Bildung den erforderlichen und notwendigen Beitrag: Dort, wo es schwierig ist, muss mehr getan werden, um soziale Ungleichheiten zu verringern.

Freie KiTa, günstige Krippenplätze

Für Familien, die von Armutsrisiken bedroht sind, darf der Krippen- beziehungsweise KiTa-Besuch ihrer Kinder nicht an finanziellen Hürden scheitern. Daher unterstützen wir diese Familien durch **geringe Gebühren bei den Krippenplätzen** und dem **kostenfreien KiTa-Besuch**. In Marburg ist für Eltern mit einem niedrigen Einkommen schon seit langem die Kinderbetreuung gebührenfrei ermöglicht, oder sie zahlen reduzierte Beträge. Diese haben wir nochmals gesenkt, auch wenn es dafür vom Land keinen Cent zusätzlich gab.

2018 haben wir den städtischen Zuschuss so erhöht, dass die Ü3-Betreuung kostenlos ist – also gleicht die Stadt aus, was das Land zu wenig zahlt. Unser Ziel bleibt die Gebührenbefreiung auch im U3-Bereich.

30 Millionen Euro für Schulen

Schule ist für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von größter Bedeutung. Es geht um die persönliche Entwicklung, um gesellschaftliche Teilhabe und um das Lernen sozialer Verantwortung. Deshalb unternehmen wir seit vielen Jahren große Anstrengungen, damit alle Schüler und Schülerinnen in modernen und lebenswerten Schulen unterrichtet werden können. Wir sprechen hier auch von der Bedeutung der Schule als Arbeitsplatz für Lehrerinnen und Lehrer.

Bildungsbauprogramm

Das **Bildungsbauprogramm** „BiBaP“, das 2017 zur Erneuerung der Schulen gestartet ist, und aus dem bis 2021 jährlich rund 6 Millionen Euro in die Schulen investiert werden, läuft wie geplant zuver-

lässig in der Umsetzung. In Abstimmung mit den Schulgemeinden wurden die Planungen auf den Weg gebracht und durch die Stadtverordnetenversammlung die entsprechenden Mittel freigegeben. Die Verwaltung hat alles getan, um die Maßnahmen aufeinander abzustimmen.

Ein erfolgreiches Projekt muss fortgesetzt werden: Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies sowie Stadträtin und Schuldezernentin Kirsten Dinnebier haben schon angekündigt, ein „BiBaP 2“ folgen zu lassen.

Aktuell erfolgt die Umsetzung des Förderprogramms „Digitalpakt Schule“. Damit auch Kinder, die zuhause keine entsprechende Ausstattung haben, am digitalen Unterricht teilnehmen können, erhalten sie von der Stadt iPads zur Verfügung gestellt.

Ausbildung ist Lebenschance – auch in der Krise

Auch am Ausbildungsstellenmarkt geht die Corona-Krise nicht spurlos vorüber. Gerade junge Menschen, die ins Berufsleben starten wollen, sind betroffen. Ausbildung aber ist die Voraussetzung



für ein erfolgreiches Berufsleben. Deshalb haben wir den Magistrat beauftragt, zu prüfen, wie die Universitätsstadt Marburg in Ergänzung zu den Maßnahmen der Bundesregierung zum Erhalt von Ausbildungsplätzen falls nötig und möglich helfen kann. Wenn es uns gelingt, auch Ausbildungsplätze zu erhalten, wäre noch mehr gewonnen.



Gut alt werden

Die größer werdende Zahl älterer Menschen und die vielfältiger werdende Gruppe Älterer – von fitten Senior*innen bis zu hochbetagten Demenzkranken – bringt auch neue Anforderungen mit sich, dem das Konzept zur kommunalen Altenplanung „Gut Älterwerden in Marburg“ Rechnung trägt.

Beim **Altenzentrum St. Jakob** am **Richtsberg** kommt der Neubau mit 84 Pflegeplätzen und neuesten Heimstandards zügig voran. Neu hinzu kommt ein **Beratungs- und Begegnungszentrum**, das auch für die Nachbarschaft und Gäste offen ist, und ein zentraler Treffpunkt am Richtsberg werden soll.

Seit 2019 gibt es die „**Gemeindegeschwester 2.0**“ in den westlichen Stadtteilen. Sie besucht und berät Ältere bei unterschiedlichen Fragen, etwa zum seniorengerechten Wohnen. Das **Beratungszentrum BiP** am Rudolphsplatz ist seit Jahren eine gute Anlaufstelle.

Zu viele ältere Menschen nehmen leider die ihnen zustehenden Sozialleistungen nicht in Anspruch. Deshalb fördert die Stadt Marburg das Projekt „**In Würde teilhaben**“ von Arbeit und Bildung e. V. Ältere alleinstehende Menschen bekommen so Kontaktmöglichkeiten oder Hilfen vermittelt oder jemanden zum Gespräch. Auf Initiative der SPD-Fraktion wird ein Marburger Konzept zur Verminderung von **Altersarmut** entwickelt, damit ältere Mitbürger*innen die ihnen zustehenden Leistungen erhalten.

Marburg bewegt



Gesundheit ist eine zentrale Aufgabe auch in der Kommune. Marburg versteht sich als „**Gesunde Stadt**“ und hat einen eigenen Fachdienst dafür. Sport- und Bewegungsangebote, die Förderung von Sportvereinen, die gut ausgestatteten Sportanlagen: Wir sind auch **Sportstadt**. Neu ist das **Sportforum**.

Seit 2019 ist Marburg eine von sechs Kommunen für das **Modellprojekt KOMBINE** in Deutschland zur Bewegungsförderung. Gerade bei der Gesundheit geht es um Chancengleichheit und guten Zugang zur medizinischen Versorgung.

Als Arzt hat Oberbürgermeister Dr. Spies Gesundheitsförderung, Vorsorge und medizinische Versorgung sowieso im Blick. Es gibt ein umfangreiches Angebot, etwa die Gesundheitstage vor Ort. Zusammen mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf wurde der erste Präventionsplan mit Gesundheitszielen bis 2030 vorgelegt.



Wirtschafts-Standort

Erhebliche Millionen-Investitionen für den Erhalt der Infrastruktur von KiTas, Schulen, Straßen, Radwegen oder Brücken, dazu die Förderung im Bereich Soziales, in der Bildung und in der Kultur, oder der Ausbau eines attraktiven öffentlichen Nahverkehrs: All dies erweitert nicht nur ein ohnehin großes Angebot, sondern ist auch Standortpolitik für Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen und mit den Beschäftigten die Grundlage für den Wohlstand in unserer Stadt legen.

Im Sommer 2020 haben wir den „**Masterplan Behring-Standort**“ zur Entwicklung der Pharmaindustrie in den nächsten Jahren beschlossen. Er ist einer der größten Wirtschaftsstandorte in Mittelhessen, wächst weiter, bietet tausende gut bezahlte Arbeitsplätze

und trägt zu einem Gutteil des hohen Gewerbesteueraufkommens bei, das uns ermöglicht, viele Angebote und Leistungen in Marburg auf hohem Niveau anzubieten.

Ohne diese Einnahmen wären unsere ambitionierten Vorhaben im Klimaschutz, die Standards in der Kinderbetreuung, die umfassenden sozialen Leistungen oder die Förderung von Sport, Kultur und soziokulturellen Zentren gar nicht möglich.

Aber nicht nur die großen Unternehmen sind wichtig. Beispiel **Oberstadt**: Mit dem Entwicklungskonzept, ergänzt um das Förderprogramm „Aktive Kernbereiche“, dient auch dem dortigen Gewerbe. Im **Lokschuppen** wird künftig Kreativwirtschaft angesiedelt.

Das interkommunale Gewerbegebiet in Heskem ergänzt unsere Möglichkeit, Gewerbe anzusiedeln.



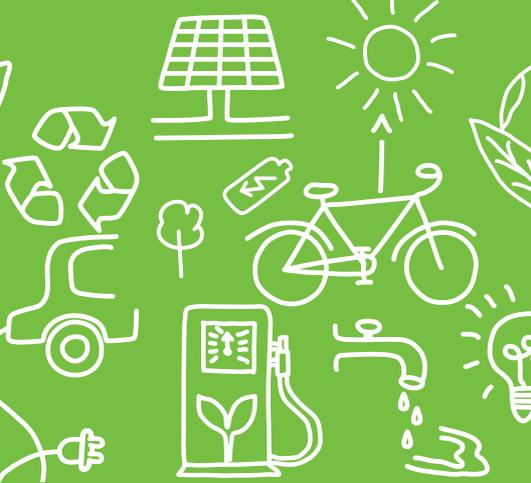
Musik, Theater, Kunst bis hin zu den großen soziokulturellen Zentren und dem Hessischen Landestheater: Die **Vielfalt des Kulturangebots** macht die Stadt attraktiv.

Das Erwin-Piscator-Haus wird nach seiner Sanierung sehr gut angenommen. Das KFZ hat dort ebenfalls sein neues Domizil, die Waggonhalle wurde für eine Millionen-Summe saniert und wir bekennen uns zum Kulturstandort am Afföller.

Mittelfristig ist ein Ersatz für das abgängige Gebäude des Landestheaters und der Musikschule am Schwanhof erforderlich. Die Prüfung von Standorten haben wir beauftragt.

Mit deutlich mehr Mitteln für die Musikschule hilft die Stadt, die Musiklehrer/innen besser zu bezahlen, weil das Land es nicht tut. Dazu kommt das **Modellprojekt Alterssicherung** für Beschäftigte im kulturellen Bereich. Auch für das Landestheater gibt die Stadt mehr Geld.

Seit 2016 sind die Mittel im Haushalt für Kultur um rund 2,5 Millionen Euro gestiegen. Das sind rund 50% mehr.



Sozialer Klimaschutz

matisch Verzicht und Verlust, sondern sind die Basis für künftigen Wohlstand, weil erneuerbare Energien die Energieversorgung für uns alle sichern und der Energieverbrauch reduziert wird.

2020 wurde der **Klima-Aktionsplan** beschlossen, zu dem die SPD-Fraktion einen umfangreichen Forderungskatalog eingebracht hat. Er zeigt die konkreten Handlungsmöglichkeiten der Stadt auf, um die **Reduzierung der CO₂-Emissionen auf Nettonull bis 2030** zu schaffen. Über 100 Maßnahmen, darunter klimaneutrale, lokale Energieerzeugung, klimaneutrale Bauen und Modernisieren, klimaneutrale Mobilität und Flächennutzung. Im Haushalt 2021 gibt es dafür 5,3 Millionen Euro, dazu Millionen für die nächsten Jahre.

Vorrang hat, was schnell und effizient viel Einsparung bringt und Energiekosten senkt. Eine zentrale Rolle spielt hierbei die energetische Sanierung von Wohngebäuden, denn Heizung und Stromverbrauch sind die größten Posten beim Energiebedarf. Mit dem

sozialen Energiebonus hat die SPD-Fraktion seit dem Haushalt 2019 dafür gesorgt, dass energetische Sanierungen von Mietwohnungen der Wohnungsbaugesellschaften warmmietenneutral umgesetzt werden können.

Mit dem „**Mieterstrom-Projekt**“ von Stadtwerken und GeWoBau sollen auch Mieterinnen und Mieter direkt vom Dach ihres Hauses Solarstrom beziehen, ihre Stromrechnung reduzieren und damit von der Energiewende profitieren können.

Auf unsere Anregung hin soll es ein „**Haus der Nachhaltigkeit**“ geben, also eine Anlaufstelle für Initiativen aus diesem Bereich. Marburg ist **Fairtrade-Stadt** und „**Blue Community**“, bekennt sich also zum Wasser als Menschenrecht, ist dafür, dass die Wasserversorgung in öffentlicher Hand bleibt. Nachhaltig ist zum Beispiel auch die Förderung von **Dachbegrünungen** und unser Vorschlag, städtischen Wald als **Naturwald** zu erhalten. Von uns wurde ein **Wasser-Konzept** initiiert.

Eine intakte Umwelt und eine nachhaltige Lebensweise dienen letztlich auch guten Lebensbedingungen für uns alle. Wir retten in Marburg zwar nicht das Weltklima, aber wir leisten vor Ort unseren Beitrag – auch schon, bevor die Rede vom Klimawandel in aller Munde war.

Klimaschutz braucht größtmögliche **Akzeptanz und Mitwirkung**, so wie bei der Erarbeitung des Marburger Klima-Aktionsplans. **Klimaschutz muss sozial gerecht sein.** Menschen mit kleinem oder mittlerem Einkommen dürfen nicht zusätzlich belastet werden. Energiewende und Klimaschutz bedeuten nicht auto-

Marburg mobil

Verkehrsfragen werden oft sehr leidenschaftlich diskutiert. Mobilitätspolitik muss aber für einen sinnvollen **Ausgleich der Interessen aller Verkehrsteilnehmer*innen** sorgen. Es muss möglich sein, den Radverkehr oder die Sicherheit von Fußgänger*innen zu berücksichtigen, für guten Busverkehr zu sorgen, aber auch im Sinne einer gut zugänglichen Innenstadt die Erreichbarkeit aus den Außenstadtteilen oder für Pendler*innen – gerade auch für Ältere mit PKW – zu gewährleisten. Ein gutes Verkehrskonzept sorgt für **weniger Verkehrs-, Schadstoff-** (Green-City-Plan) und **Lärmbelastung** (Temporeduzierung B3!), und umweltfreundlichere Mobilität, es verbessert die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Mit dem Mobilitäts- und Verkehrsentwicklungskonzept („**MoVe 35**“), soll bis 2035 die klima- und umweltfreundliche Mobilität gelingen – unter breiter Bürgerbeteiligung. (<https://www.marburg.de/move35>). Das von uns mit auf den Weg gebrachte Gesamtkonzept

war nicht zuletzt durch die Diskussion zur verkehrlichen Entwicklung im Marburger Westen und der Anbindung der Pharmastandorte initiiert worden, um die ganze Stadt im Blick zu haben.

Radverkehr verbessert

- neue Verkehrsführung für den Radverkehr in der Elisabethstraße, der Bahnhofstraße und der Großseeheimer Straße. Frauenbergstraße folgt.
- Die Uferstraße ist Fahrradzone.
- In Planung: Radschnellweg Nord-Süd.
- Anbindung der Lahnberge, Radwege nach Görzhausen kommen.
- weitere Fahrradstellplätze kommen
- mehr Räder, mehr Stellplätze und kostenlose Nutzung in den ersten 30 Minuten beim Leihfahrradsystem „Nextbike“.

ÖPNV verbessert

Der öffentliche Personennahverkehr (**ÖPNV**) wird kontinuierlich ausgebaut. Schon mit der **Nahverkehrsoffensive 2018/2019** gab es erhebliche Verbesserungen, in die Außenstadtteile – auch abends und am Wochenende –, das

Nachtbus-Angebot, für die Anbindung des Pharmastandortes oder auf die Lahnberge, die einheitliche Tarifstufe in der ganzen Stadt zugunsten der Außenstadtteile.

Der barrierefreie Umbau der Haltestellen und weitere elektronische Anzeigetafeln folgen nach und nach. Der erste Elektrobus ist geordert. Die Elektrifizierung des ÖPNV mit Hybrid-Batterie-Oberleitungs-Bussen ist in den Startlöchern.

Es gibt mehr Mittel für den Ausbau von **E-Ladestationen**, eine Ladesäulen-Kartierung zur Anmeldung des Bedarfs, sowie Lösungen für den Lieferverkehr in der Oberstadt wurden initiiert. An der Einrichtung von innerstädtischen Mobilitäts-Hubs wird gearbeitet, der Parkdeckbau am Parkplatz alte UB ist nach wie vor unser Ziel.



Demokratie heißt Mitmachen

Aufgabe ist es, über die Beteiligungsformate der Bürger*innen bei den Vorhaben der Stadt zu beraten. Die Vorhabenliste ist im Internet veröffentlicht. Das bedeutet frühzeitige Information und Transparenz.

Große **Beteiligungsvorhaben** der letzten Zeit waren die Sanierung des Grünen Wehr, die geplante Bebauung am Oberen Rotenberg und am Hasenkopf sowie der Aktionsplan zum Klimaschutz. Aktuell läuft Move35 zur künftigen Verkehrsentwicklung. Das alles sind zusätzliche Formate, über die gesetzlichen Bestimmungen und die vorhandenen Beiräte hinaus.

Gleichzeitig nehmen Hetze, Diskriminierung und Rassismus zu. Rechtspopulisten stellen die Demokratie in Frage. Auch hier gehen wir einen Marburger Weg, um unsere Grundlagen des Miteinanders und der friedlichen Austragung von unterschiedlichen Meinungen zu schützen. Deshalb haben wir mit vielen Akteuren das **Handlungskonzept „Für Dialog und Vielfalt –**

Gegen Rassismus, Ausgrenzung und Demokratiefeindlichkeit“ entwickelt. Zuhören und niemanden außen vor lassen. Denn wir alle tragen Verantwortung für die Zukunft unserer Stadt.

Impressum

Herausgeber

und verantwortlich

Die Marburger SPD-Fraktion

Biegenstraße 33

35037 Marburg

Telefon (0 64 21) 1 69 90-14

Telefax (0 64 21) 1 69 90-18

www.spd-fraktion-marburg.de

info@spd-fraktion-marburg.de



Gestaltung und Satz EigenArt –

Thomas Neutze und Gabriele Rudolph

Fotos Mariusz Blach, gpointstudio, Andrey

Popow, Maxim_Kazim, Oksana Kuzmina,

Web Buttons Inc, – Adobe Stock; Georg

Kronenberg; Michael Müller; belushi, Ekaterina

Chudakova, Iconic Bestiary, ilustrator –

Shutterstock; Uli Severin

Druck Gronenberg GmbH, Wiehl;

im Auftrag von msi, Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier

aus 100% Altpapier

Stand: 23. November 2020



Eine gute Beteiligung der Bürger*innen bedeutet eine Stärkung der Demokratie. Verschiedenste Erfahrungen und Perspektiven kommen zur Sprache und werden berücksichtigt. Das ist wichtig, wenn letztendlich der Magistrat oder die Stadtverordnetenversammlung zu entscheiden haben.

Kriterien für gute Beteiligung haben wir 2018 in einem **Beteiligungskonzept** beschlossen. Der **Beteiligungsbeirat** hat seine Arbeit aufgenommen. Seine